

Zum 70. Geburtstag von Dr. Karl SCHORR

von Manfred NIEHUIS



Dr. Karl SCHORR

Am 30. Oktober 2006 feierte Dr. Karl SCHORR seinen 70. Geburtstag. Den Mitgliedern der GNOR ist er von seinen sorgfältig dokumentierten Fledermaus-Untersuchungen bekannt, aber auch als Kenner von Libellen. So hat er 1989 den ersten Nachweis (mit exzellentem Farbfoto) der großen Wanderlibelle *Hemianax ephippiger* (Schabracklibelle) in Rheinland-Pfalz erbracht (SCHORR 1989), hat Funde der seltenen mediterranen Libellen *Aeshna affinis* (Südliche Mosaikjungfer) und *Sympetrum meridionale* (Südliche Heidelibelle) mitgeteilt (SCHORR & REDER 1993) und Daten der raren Gestreiften Quelljungfer (*Cordulegaster bidentata*) aus der Westeifel gemeldet

(SCHORR 2005). Gute Kenntnisse besitzt er zudem bei den Heuschrecken. Beispielsweise gelang ihm der Erstfund der Südlichen Eichenschrecke (*Meconema meridionale*) in der Westpfalz (SCHORR 1998), der Fund ist anhand eines Sonagramms identifiziert und belegt. Seine größten Meriten allerdings hat er sich um die Fledermäuse erworben. Hier sind seine Verdienste um die Entdeckung der „hochrufenden Zwergfledermaus“, mittlerweile Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) genannt (SCHORR 1996, 2004), hervorzuheben – immerhin handelte es sich nicht nur um den Erstnachweis für Rheinland-Pfalz, sondern für Deutschland (!), seine zahlreichen Analysen von Fledermausrufen, bei denen er mit Zeitdehnungsdetektoren und computergestützter Rufanalyse arbeitet, Untersuchungen von Fledermausgesellschaften unterschiedlicher Waldhabitate und ökologischen Beiträge, etwa zur „Interaktion zwischen Nachtfalter und Zwergfledermaus“ (SCHORR 1997). Nichts war den Mitgliedern bisher darüber bekannt, dass Dr. Karl SCHORR sich auch außerhalb der Zoologie vielseitig – auch publizistisch – betätigt hat: ein Grund mehr, den 70. Geburtstag nachträglich zum Anlass für eine Biographie zu nehmen.

Der Jubilar wurde 1936 in Eppelborn/Saar als vierter Sproß einer Beamtenfamilie geboren. Den zweiten Weltkrieg hat er mit diversen Begleiterscheinungen noch bewusst miterlebt. In speziellen Bahnen verlief das Leben unter den besonderen politischen Nachkriegsverhältnissen im Saarland. So musste er nach dem Zentralabitur am Staatlichen Ludwigsgymnasium in Saarbrücken die Vorlesungen an der Universität des Saarlandes in den von ihm gewählten Fächern Mathematik, Physik und Chemie noch ausschließlich in französischer Sprache hören. Das Vordiplom in Physik absolvierte er an der Universität in Mainz. Zurückgekehrt an die Universität des Saarlandes, erwarb er dort den Titel eines Diplomingenieurs der Werkstofftechnik. Die (mit einem Förderpreis ausgezeichnete) Diplomarbeit wie auch die anschließende Dissertation hatten metallphysikalische Themen zum Gegenstand. Es ging dabei – vereinfachend gesagt – um den Nachweis von Kristallgitterfehlern in Metallen mittels Röntgenbeugungsanalyse. Auf die Promotion zum Dr. rer. nat. folgte eine einjährige Zeit als Wissenschaftlicher Assistent an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Inzwischen lagen ihm u. a. Angebote vom MIT (USA) sowie von einem deutschen Forschungszentrum vor, doch entschied er sich letztlich für eine Dozententätigkeit an einer Staatlichen Ingenieurschule (wenig später Fachhochschule) in Nordrhein-Westfalen.

Der Bezirksverband Pfalz übertrug ihm ein Jahr darauf die Leitung des Materialprüfamt in Kaiserslautern. Die Universität Kaiserslautern hat ihn nach Übernahme dieser Anstalt zum Akademischen Direktor ernannt. Der Verband der Materialprüfämter wollte ihm seinerzeit den Vorsitz übertragen, was der Nominierte aus Zeitgründen jedoch abschlagen musste. Die jährliche Erarbeitung von rund 3.000 Prüf- und Untersuchungsberichten, Gutachten und Überwachungsprotokollen sind Ausdruck einer in höchstem Maße interessanten, aber auch kräftezehrenden Tätigkeit. Darüber hinaus wurden eigene Forschungsvorhaben abgewickelt. Zu verständlich – jedoch nicht haupt-

ursächlich – ist dann das krankheitsbedingte vorzeitige Ausscheiden aus diesem Dienst, und das auch noch kurz vor dem Umzug in die von ihm geplanten Neubauten im Universitätsgelände.

Trotz der spärlichen Freizeit – vielleicht aber eher zur Rekreation – leistete er sich das Hobby des Mineralien- und Fossilien sammelns. Zwanzig Jahre lang leitete er dabei die Bezirksgruppe Kaiserslautern der VFVG e. V. (Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie). Da er über die Möglichkeiten der Röntgendiffraktometrie und Röntgenfluoreszenzanalyse verfügte, konnte er seinerzeit gesicherte Mineralbestimmungen durchführen und so auch über Erstfunde berichten. Mit der Fotografie so genannter Lupenmineralien eroberte er sogar mehrfach die Titelseite einer Fachzeitschrift. Doch, welche körperlichen und vor allem seelischen Wohltaten das Klopfen in Steinbrüchen, das Achatesammeln auf den Feldern, das Schleifen dieser Steine oder das Betrachten schöner Kristallstufen dem Akteur spenden, lässt sich mit Worten gar nicht beschreiben.

Mehr noch als diese Freizeitbeschäftigung half ihm das Musizieren über die Trauer ob der frühen Berufsaufgabe hinweg. Nicht nur das solistische Spielen auf seinem Konzertflügel oder seiner (mittlerweile) dreimanualigen Orgel, sondern darüber hinaus das kammermusikalische Zusammenspiel mit Ruhestandsmusikern aus Rundfunk- und Theaterorchestern, mit einem aktiven Organisten sowie mit guten Amateurmusikern vermitteln ihm bis zum heutigen Tage überreiche Erfüllung.

Die Liebe zur Natur von Kindesbeinen an war ihm mit zunehmendem Alter mehr und mehr Auftrag zur Übernahme von Aufgaben im Naturschutz. Vor zwei Jahrzehnten trat er dazu der GNOR und der Pollichia bei. Von der Pollichia erhielt er für Vortrags- und Exkursionstätigkeiten die silberne Ehrennadel. Die VFVG (Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie e. V.) hat ihm mit Urkunde vom 8. August 2009 die Silberne Ehrennadel der VFVG verliehen. Für die GNOR schreibt er bis zum heutigen Tage die Stellungnahmen nach § 60 BNatSchG für Eingriffe in die Natur im Bereich des Landkreises Kaiserslautern. Ebenfalls bis dato beteiligt er sich an der internationalen Wasservogelzählung. Zeitweilig war er Mitglied im Beirat der GNOR. Im 14-ten Jahre ist er jetzt Mitglied im Beirat für Naturschutz beim Landkreis Kaiserslautern. Auch bei gemeinsamen Aktionen der Naturschutzverbände in Kaiserslautern vertritt er diesen Verband. Gelegentlich schreibt er zudem Stellungnahmen für den Stadtbereich in Vertretung des dortigen GNOR-Kollegen. Im NSG Geisweiher hat er sich an Pflegemaßnahmen beteiligt. Bei einer Deponiesanierung war er für die GNOR im Sanierungsbeirat. Zu nennen sind darüber hinaus die Teilnahme am Umwelt-Workshop im Rahmen der Zukunftsinitiative Kaiserslautern 2020 und Anderes mehr.

Neben den bereits genannten Mitgliedschaften seien in diesem Zusammenhang die Mitgliedschaften bei der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO), den Arbeitskreisen Fledermausschutz in Rheinland-Pfalz sowie in Baden-Württemberg und nicht zuletzt dem Verein der Freunde der Universität Kaiserslautern erwähnt.

Naturschutz hat Kenntnisse der Natur zur Voraussetzung. Die GNOR zeichnet sich hinsichtlich der Erfassung von Daten aus der Natur in ganz besonderem Maße aus. Als Mitglied dieser Gesellschaft hat der Jubilar sich stets in der Pflicht gesehen, diesbezüglich eigene Beiträge zu leisten. Schwerpunkt war zunächst die Kartierung von Libellen in Rheinland-Pfalz. Von sämtlichen damals in Rheinland-Pfalz bekannten Libellenarten hat er nach und nach Dias im Mittelformat angefertigt. Zu dieser Zeit war die Camargue in Südfrankreich das Ziel mehrerer Jahresurlaube. Als deren Bilanz hat Dr. Karl SCHORR einen 90-minütigen Videofilm produziert. Seit 1996 widmet er sich der Kartierung von Fledermäusen. Diese Tätigkeit, die u. a. auch die Kartierung von Fledermäusen in Naturwaldreservaten umfasst, ist dem „Nachtmenschen“ geradezu auf den Leib geschnitten.

Die Mitglieder der GNOR kennen ihn und seine Partnerin als ziemlich regelmäßige, stille Gäste der Jahrestagungen, des regionalen Treffens in Hanhofen, der Veranstaltungen im Naturerlebniszentrum in Fischbach b. Dahn und gelegentlich auch von Exkursionen. Sie wünschen Dr. Karl SCHORR – und der Verfasser schließt sich diesen Wünschen an –, dass er mit seiner Partnerin noch an vielen Tagungen und Exkursionen teilnehmen kann, sich weiterhin im Vereinsleben engagiert und dass ihm noch viele Nächte beschieden sein werden, in denen er sich seinen Fledermäusen widmen kann. Dies jedoch ohne Torpor, wie er von Fledermäusen praktiziert wird, damit sich bei den Tagesaktivitäten nur ja keine Defizite ergeben. Insgeheim hegt Dr. Karl SCHORR nämlich die Hoffnung, dass sich seine Begeisterung für die belebte und unbelebte Natur wenigstens teilweise auf seine Nachkommenschaft (zwei Kinder und vier Enkelkinder) übertragen wird.

Publikationen von und mit Dr. Karl SCHORR in Fachzeitschriften

(in chronologischer Reihenfolge geordnet)

- MICHEL, J. & K. SCHORR (1963): Die Magnet-Impuls-Verformung (Magnetic-Pulse-Forming) ein neues Verfahren der spanlosen Formgebung. – Metall: internationale Zeitschrift für Technik und Wirtschaft **17** (4): 299-300. Berlin.
- SEEMANN, H. J. & K. SCHORR (1964): Die Stapelfehlerdichte der kubisch flächenzentrierten Metalle im Zusammenhang mit Untersuchungen an Rhodium, Iridium, Palladium und Platin. – Physica status solidi **4**: 89-93. [Ost-]Berlin.
- SEEMANN, H. J., SCHORR, K. & F. STAVENOW (1964): Röntgenographische Untersuchung der Stapelfehlerdichte in kompakten Kupfer- und Messingproben. – Zeitschrift für angewandte Physik **17** (6): 406-412. Berlin – Göttingen – Heidelberg.
- SCHORR, K. (1970): Röntgenographische Stapelfehleruntersuchungen an kompakten Silber- und Messingproben. – Metall: internationale Zeitschrift für Technik und Wirtschaft **24** (11): 1.218-1.223. Berlin.
- (1977): Untersuchung des Schlagzertrümmerungswertes von Hartgesteinssplitten unter besonderer Berücksichtigung der Kornform, der Gesteinsart sowie des Mi-

- schungsverhältnisses von Mineralstoffkombinationen. – Die Naturstein-Industrie **1**: 18-24. Offenbach.
- SCHORR, K. (1978): In einem anderen Licht, Fluoreszenz – mehr als ein ästhetischer Effekt. – Mineralien-Magazin **2** (1): 50-51. Stuttgart.
- (1979): Prehnit-Fundort Kreimbach in der Erbfolge von Niederkirchen? – Der Aufschluss **30** (2): 57-61. Heidelberg.
- (1980): Erster Ferrierit-Fund in Deutschland. – Der Aufschluss **31** (3): 96-98. Heidelberg.
- (1981): Chloridkorrosion in Stahlbeton. – Betonwerk+Fertigteil-Technik **47** (3): 150-152. Wiesbaden.
- (1981): Neue Funde in alten Revieren, Silber aus Imsbach. – Mineralien-Magazin **5** (4): 165-166. Stuttgart.
- (1981): Vésigniëit von Baumholder, Rheinland-Pfalz. – Der Aufschluss **32** (11): 451-452. Heidelberg.
- (1983): Frost-Tausalz-Widerstand von Zementstein aus verschiedenen Zementarten und mit unterschiedlichen Beimengungen von Flugaschen, Teil 1. – Betonwerk+Fertigteil-Technik **49** (1): 16-21. Wiesbaden.
- (1983): Frost-Tausalz-Widerstand von Zementstein aus verschiedenen Zementarten und mit unterschiedlichen Beimengungen von Flugaschen, Teil 2. – Betonwerk+Fertigteil-Technik **49** (2): 96-100. Wiesbaden.
- (1989): Erster Fund der Schabrackenlibelle *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER, 1893) in Rheinland-Pfalz. – Pfälzer Heimat **40** (4): 173-174. Speyer.
- SCHORR, K. & R. REDER (1993): *Aeshna affinis* und *Sympetrum meridionale* 1992 in Rheinland-Pfalz. – Hagenia **5**: 11. Hamburg – Mönchengladbach.
- SCHORR, K. (1996): Erstnachweis der hochrufenden Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*, 55 kHz) in Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **21**: 45-50. Landau.
- (1997): Interaktion zwischen Nachtfalter und Zwergfledermaus. – Pollichia-Kurier **13** (4): 152-153. Bad Dürkheim.
- (1998): Südliche Eichenschrecke im nordpfälzischen Pfälzerwald. – Pollichia-Kurier **14** (4): 167-168. Bad Dürkheim. [*Meconema meridionale*]
- (1999): Bemerkenswerte Detektornachweise von Fledermäusen (Mammalia: Chiroptera) im Landkreis Kaiserslautern (Rheinland-Pfalz). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **9** (1): 159-168. Landau.
- (2000): Vier weitere Detektornachweise der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii* KEYSERLING & BLASIUS, 1839) im Raum Rheinhessen-Pfalz (Rheinland-Pfalz). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **9** (2): 711-715. Landau.
- (2001): Fledermauskartierungen im Naturwaldreservat Stelzenbach, Forstamt Nassau (Rheinland-Pfalz). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **9** (3): 995-1.010. Landau.

- SCHORR, K. (2002): Fledermauskartierungen in den Naturwaldreservaten Mörderhäufel und Stuttpferch im Bienwald, Forstämter Hagenbach und Kandel (Rheinland-Pfalz). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **9** (4): 1.357-1.370. Landau.
- (2002): Mülldeponie und Schönungsteiche in Kaiserslautern als Jagdhabitate für Fledermäuse. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **9** (4): 1.371-1.377. Landau.
- (2003): Fledermäuse (Mammalia: Chiroptera) im Elmsteiner Tal, Pfälzerwald (Rheinland-Pfalz). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **10** (1): 171-181. Landau.
- (2004): Detektoruntersuchungen auf den Chiemsee-Inseln – 55-kHz-*Pipistrellus*-Art auch in Oberbayern. – *Nyctalus* (NF) **9** (4): 409-410. Berlin.
- (2005): Neufunde der Gestreiften Quelljungfer – *Cordulegaster bidentata* (SÉLYS, 1843) – im Landkreis Daun (Odonata: Cordulegasteridae). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **10** (3): 1.131-1.134. Landau.
- (2005): Vier Ruftypen des Grauen Langohrs – *Plecotus austriacus* (FISCHER, 1829) (Mammalia: Chiroptera). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **10** (3): 1.115-1.120. Landau.
- (2006): Fledermäuse (Mammalia: Chiroptera) im Leinbachtal, Pfälzerwald (Rheinland-Pfalz). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **10** (4): 1.359-1.369. Landau.
- (2007): Fledermauskartierungen im Naturwaldreservat Mummelskopf, Forstamt Wasgau (Rheinland-Pfalz) (Mammalia: Chiroptera). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **11** (1): 95-108. Landau.
- (2008): Bislang unveröffentlichte Sozialrufe der Bartfledermause *Myotis mystacinus* (KUHLE, 1819) und *Myotis brandtii* (EVERSMANN, 1845) (Mammalia: Chiroptera). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **11** (2): 537-542. Landau.
- (2008): Rufe der Mopsfledermaus – *Barbastella barbastellus* (SCHREBER, 1774) im Umfeld des Flughafens Frankfurt-Hahn (Rheinland-Pfalz) (Mammalia: Chiroptera). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **11** (2): 543-548. Landau.
- (2009): Neue Befunde hinsichtlich der Soziallaute des Großen Mausohrs – *Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797) – (Mammalia: Chiroptera). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **11** (3): 1.015-1.020. Landau.
- (2009): Fledermäuse (Mammalia: Chiroptera) in der Gemeinde Niederkirchen (Landkreis Kaiserslautern). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **11** (3): 999-1.014. Landau.

Manuskript fertiggestellt am 14. Juli 2009.

Anschrift des Verfassers:

Dr. habil. Manfred NIEHUIS, Im Vorderen Großthal 5, D-76857 Albersweiler

E-Mail: niehuis@t-online.de